

Liebe Mitglieder

In den vergangenen Wochen ist draussen in der Natur – trotz langer Trockenheit und nochmaliger Kälte mit Schnee – der Frühling in seiner immer wieder neu zu bewundernden, kraftvollen und reinen Schönheit ausgebrochen. Gleichzeitig wurde – als kaum zu ertragender Gegensatz dazu – ohne Rücksicht auf das geltende Völkerrecht, gegen den Willen der UNO und von Millionen Menschen auf den Strassen grosser Städte, ein extrem gefährliches Machtspiel mit ungewissem Ausgang in Gang gesetzt. Im Zweistromland, dem Geburtsgebiet der Menschheit, sind in drei Wochen angeblich über 200'000 Bomben abgeworfen worden, die auch in der seit vielen Jahren geplagten Zivilbevölkerung unzählige Opfer forderten.

Vor diesem Hintergrund fällt es schwer, über die vergleichsweise unbedeutenden Probleme in unserem äusserst gut versorgten Land zu berichten. Im Kleinen sind allerdings auch hier Machtkämpfe zu beobachten. Gerne möchten wir Ihnen deshalb anlässlich unserer **Mitgliederversammlung vom 17. Mai 2003 im SCALA in Basel** einen vertiefenden Einblick ins Spannungsfeld unseres Gesundheitssystems vermitteln. **Dr. med. Felix Schirmer**, Vorstandsmitglied der Vereinigung anthroposophisch orientierter Ärzte, und **Bernard Teyssier**, Mitglied der Geschäftsleitung der *innova* Krankenversicherung AG, werden aus ihrer unterschiedlichen Sicht die **aktuelle Situation im Gesundheitswesen** analysieren und Lösungswege aufzeigen. Zu diesen Kurzreferaten und dem geschäftlichen Teil der Mitgliederversammlung – mit anschliessendem Apéro im Foyer – laden wir Sie ganz herzlich ein!

Ende der Ära Dreifuss: Couchepin neuer Chef des EDI

Der im letzten Herbst bereits angekündigte Rücktritt von Bundesrätin Ruth Dreifuss und der mögliche Wechsel ihres Departements in bürgerliche Hände ist Ende 2002 Tatsache geworden. Trotz der geradezu prädestinierten Nachfolgerin und Parteikollegin von Ruth Dreifuss, Micheline Calmy-Rey aus Genf, hat **Bundesrat Pascal Couchepin** nach seiner Wahl zum Bundespräsidenten die Gelegenheit wahrgenommen, auch das **Schlüsseldepartement des Innern** zu übernehmen. Der ganz offen zu seiner Freude an der Macht

In der Beilage finden Sie

- *die Mitgliederbeitragsrechnung für 2003*
- *die Einladung zur Mitgliederversammlung mit Bilanz, Erfolgsrechnung und Budget*
- *den anthrosana-Prospekt «Frühling 2003» mit Neuerscheinungen*
- *den Prospekt der Anthroposophischen Sommertagung «Der menschliche Leib» in Zürich*
- *die Ausbildungsangebote und das Jahresprogramm der Schule Jakchos, Zürich*
- *die Einladung zum Tageskurs «Wohlbefinden durch Berührung»*
- *den Unterschriftenbogen der Volksinitiative «für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft»*
- *das neue anthrosana-Heft «Erdenfrüchte – Himmelskräfte»*

stehende Walliser wird sicher bereits in diesem wichtigen Wahljahr neue Akzente setzen, um die Wahlchancen seiner geschwächten Partei (FDP) zu verbessern. Dabei wird das beim Sorgenbarometer weit oben stehende **Gesundheitswesen zweifellos Priorität** haben. Allerdings hat der von vielen gefürchtete, neue Departementsvorsteher bis heute wohlweislich vermieden, klar Position zu beziehen, um sich vorerst vertieft mit dem komplexen **Dossier der Krankenversicherung** zu beschäftigen. Sofort in Betracht gezogen hat er jedoch die Verschiebung dieses äusserst heiklen Bereichs vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) ins Bundesamt für Gesundheit (BAG), was auch für die Komplementärmedizin unter Umständen schwerwiegende Konsequenzen haben könnte.

«In der Schweiz haben wir heute ein Gesundheitswesen von höchstehender Qualität, das der gesamten Bevölkerung weitgehend offen steht. Gleichzeitig jedoch ist es immer schwieriger finanzierbar. Wenn wir künftig drastische Leistungsbeschränkungen verbunden mit einer Zweiklassenmedizin vermeiden wollen, dann gilt es, sich drei zentralen Herausforderungen zu stellen:

- *Die Lebens- und Arbeitsverhältnisse in der modernen Konsum-Leistungsgesellschaft sind durch geeignete politische Rahmenbedingungen gesundheitsförderlicher zu gestalten.*
- *Die heute noch stark naturwissenschaftlich ausgerichtete Medizin ist auf ihre Nachhaltigkeit hin zu überprüfen und durch komplementäre Methoden zu ergänzen, welche die Patienten gezielt in den Heilungsprozess miteinbeziehen und ihre Selbstheilungskräfte nutzen.*
- *Sowohl auf Seiten der Leistungserbringer als auch der Versicherten sind in der Sozialversicherung die Anreize zu verstärken, welche die Eigenverantwortung für die Gesundheit und für einen kosteneffizienten Umgang mit der Krankheit fördern.»*

*Dr. oec. Hans-Peter Studer,
ebi-forum Nr. 50, März 2003*

Wechsel im Bundesamt für Sozialversicherungen

Unbestritten ist, dass der neue Gesundheitsminister mit **mehr Wettbewerb und weniger Staat** versuchen wird, die unaufhaltsam steigenden Kosten in den Griff zu bekommen. Dies hat offensichtlich den sozialdemokratischen Direktor des BSV, **Otto Piller**, bewogen, als langjähriger, treuer Mitarbeiter von Frau Dreifuss und vehementer Verfechter einer für alle zugänglichen, umfassenden und solidarisch finanzierten Grundversicherung, mit 61 Jahren bereits in Pension zu gehen. Somit bleibt als einer unserer wenigen «Hoffnungsträger» noch **Fritz Britt**, Vizedirektor im BSV, der unsere Anliegen in den letzten Jahren mit zunehmendem Wohlwollen begleitet und unterstützt hat. Insbesondere in den nächsten zwei Jahren ist deshalb sein Verbleib auf dem bisherigen Posten für die definitive Aufnahme der fünf komplementärmedizinischen Richtungen in die Grundversicherung von entscheidender Bedeutung. Die wichtige **Schlussphase mit Forschungsergebnissen des Programms Evaluation Komplementärmedizin (PEK)** werden dem BSV und dem Departementsvorsteher Pascal Couchepin, die Grundlagen für den im Jahre 2005 vorgesehenen Entscheid liefern. Dieser ist für die Zukunft der Anthroposophischen Medizin und ganz besonders für unsere Kliniken existenziell.

Allerdings wird die bevorstehende, **definitive Anerkennung oder Ablehnung der ärztlich ausgeübten Komplementärmedizin** im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung wohl eher politischer als wissenschaftlicher Natur sein. Deshalb sind die laufenden Diskussionen und die deutlich geäusserten Bedürfnisse der Bevölkerung sehr wichtig. Das laut Meinungsumfragen ganz klare Bekenntnis der Bürger/innen zum Sozialstaat steht im Moment jedoch noch in völligem Gegensatz zu den Zielen vieler bürgerlicher Politiker/innen. Das krassste Beispiel dafür ist die anfangs Jahr lancierte **Prämiensenkungsinitiative der SVP**, welche Kosten aus der Grund- in die Zusatzversicherung verlagern will. Dies ist ein klassischer Fall von Etikettenschwindel! Die Prämien würden nämlich dadurch nicht gesenkt, sondern – wie die Kosten – nur in die unsozialeren Zusatzversicherungen verschoben, was unvermeidlich zu einer **Entsolidarisierung und Mehrklassenmedizin** in der Krankenversicherung führen würde.

SP-Gesundheitsinitiative will Finanzierung umkrempeln

Genau in die entgegengesetzte Richtung zielt die **Volksinitiative «Gesundheit muss bezahlbar bleiben»** der Sozialdemokratischen Partei, die am **18. Mai 2003** zur Abstimmung kommt. Die Finanzierung der obligatorischen Krankenversicherung soll grundlegend

geändert und neu bis zur Hälfte aus der Mehrwertsteuer bezahlt werden. Die Beiträge der Versicherten würden auch nicht mehr pro Kopf, sondern im Verhältnis zum Einkommen, Vermögen und zu den Familienlasten festgelegt. Zudem sollen weitere kantonale Kompetenzen auf den Bund übergehen. Der Bundesrat und eine deutliche Mehrheit des Parlaments lehnen die Initiative unter anderem ab, weil die **Erhöhung der Mehrwertsteuer auch die finanziell Schwachen trifft**. Viele Versicherte, die heute eine Prämienverbilligung erhalten, würden dadurch stärker belastet und zudem die wenigen **Anreize zu kostenbewusstem Verhalten verlieren**.

Selbstverständlich ist die Stossrichtung einer sozialeren Finanzierung der Krankenversicherung grundsätzlich richtig. Der von der SP in ihrer «Gesundheitsinitiative» vorgeschlagene Weg geht aber eindeutig zu weit und würde unüberschaubare **neue Probleme** verursachen. Ausserdem ist die konkrete Umsetzung noch völlig unklar und birgt daher grosse Gefahren. Abgesehen von einer weiteren **Zentralisierung der Kompetenzen beim Bund**, würde die Annahme der Initiative am 18. Mai 2003 einen erheblichen **administrativen Mehraufwand** verursachen und die Festlegung wie das Inkasso der Prämien noch komplizierter machen. Vergessen werden darf auch nicht, dass heute fast ein Drittel der Versicherten eine Prämienverbilligung bekommt und etwa 400'000 Personen gar keine Prämien bezahlen. Deshalb ist der von der SP angeprangerte Begriff «Kopfprämie» nicht mehr zutreffend. Seit der Einführung des neuen Krankenversicherungsgesetzes (KVG) haben wir eine relativ **soziale Ausgestaltung des Prämiensystems** und zwar so, dass das notwendige **Kostenbewusstsein** und die damit verbundene **Eigenverantwortung** nicht ganz verloren geht. Letztere muss unbedingt verstärkt werden, um die steigenden Kosten unter Kontrolle zu bekommen. Die **SP-Initiative** zielt leider genau in die entgegengesetzte Richtung und **schützt das Kind mit dem Bade aus!**

Ständerat will Stammzellenforschung zulassen

In der Kleinen Kammer wurde in der Frühjahrsession das **Embryonenforschungsgesetz** behandelt. Wie im letzten Herbst an dieser Stelle bereits ausgeführt, geht es in erster Linie um die Nutzung tiefgefrorener, sogenannten «überzähliger» Embryonen aus künstlicher Befruchtung. Im Eilzugtempo sollen diese – vor der gesetzlich vorgeschriebenen Vernichtung Ende Jahr – für die **Gewinnung von Stammzellen für Forschungszwecke** nutzbar gemacht werden. Um die Akzeptanz des zum Teil auf heftigen Widerspruch gestossenen Gesetzes zu steigern, hat der Ständerat kurzweg diejenigen Artikel gestrichen, welche die Embryonenforschung direkt betreffen. Die Gewinnung embryonaler Stammzellen wird unverständlicherweise nicht mehr als Forschung an Embryonen betrachtet und das Gesetz dementsprechend in **Stammzellenforschungsgesetz** umbenannt.

Diese willkürliche **Trennung von Stammzellen- und Embryonenforschung ist unhaltbar**, können doch embryonale Stammzellen nur aus Embryonen gewonnen werden. Die diesbezügliche Unsicherheit des Ständerats zeigt sich auch darin, dass er die Weiterentwicklung «überzähliger» Embryonen ausschliesslich für die Gewinnung von Stammzellen erlauben will und dies nicht wie vom Bundesrat vorgesehen bis zum 14. Tag, sondern nur noch bis zum 7. Tag. Ethische Bedenken und Widersprüche zu bereits bestehenden Gesetzen haben in der Kleinen Kammer zwar Ratlosigkeit hervorgerufen, das **Gesetz** wurde aber trotzdem **einstimmig verabschiedet**. Allerdings

Im Mai oder Juni wird das im letzten Herbst angekündigte Buch zum Symposium der Universität Bern vom Mai 2002 erscheinen:

Sterbebegleitung – Sterbehilfe – Euthanasie
Herausgegeben von Peter Heusser und Björn Riggerbach

Sterben und Tod sind in unserer Gesellschaft kein Tabu mehr. Mit dem Hinweis auf die Autonomie des Menschen wird heute sogar die aktive Sterbehilfe propagiert. Schwerstkranke, Angehörige und betroffene Berufsgruppen werden mit schwierigen Fragen und Entscheidungen konfrontiert.

Der wachsenden Bedeutung einer menschlich umfassenden Palliativmedizin ist dieses Buch gewidmet, welches die Beiträge von Paolo Bavaastro, Peter Heusser, Björn Riggerbach, Christian Schopper, Gisela Hager, Silke Helwig, Rolf Herzog und Hansueli Albonico zusammenfasst. Es zeigt am Beispiel der anthroposophisch erweiterten Medizin, dass eine menschenwürdige Sterbebegleitung ohne aktive Sterbehilfe möglich ist.

anthrosana-Bestellnummer 374, ca. 240 Seiten, Fr. 48.–

anthrosana-Heft 206

Erdenfrüchte – Himmelskräfte

Demeter-Lebensmittel aus
biologisch-dynamischer
Landwirtschaft

*Aufgrund von Hof- und Stall-
besuchen, wie Blicken hinter
die Kulissen von Präparateher-
stellung und Profiküchen, wird
anschaulich geschildert, was
hinter Demeter-Lebensmitteln
alles steckt und was die biolo-
gisch-dynamische Landwirt-
schaft für die Gesundheit von
Mensch und Erde leistet.*

*Diese «nahrhafte» Broschüre
kann auch als Beitrag zu einer
neuen Landwirtschafts- und
Gesundheitspolitik mit dem
primären Ziel der Verbesserung
der Qualität, im Gegensatz zur
Gewinnmaximierung mit Hilfe
von Chemie und Gentechno-
logie, verstanden werden.*

ist der Bundesrat erfreulicherweise mit einer Motion beauftragt worden, die Verfassungsmässigkeit abzuklären. Nun warten wir gespannt auf die Behandlung im Nationalrat in der Sommersession.

Volksinitiative für gentechnikfreie Landwirtschaft

Beim Gentechnik-Gesetz hat sich das Parlament hingegen jahre-
lange Diskussionen geleistet und nun Mitte März endlich die letzten
Differenzen bereinigt. Trotz der deutlichen Ablehnung der Genschutz-
Initiative ist die **Gentechnik in der Landwirtschaft** seither ein
politischer und gesellschaftlicher Dauerbrenner, da diese in der
Schweiz von etwa 80% der **Konsumenten/-innen klar abgelehnt**
wird. Die «Volksvertreter/innen» im Parlament haben jedoch in der
sogenannten Genlex ein **fünfstufiges Moratorium** bei der Frei-
setzung gentechnisch veränderter Pflanzen und der kommerziellen
Anwendung in der Landwirtschaft knapp abgelehnt. Deshalb hat
eine starke Koalition von über 20 Organisationen sofort eine gut
vorbereitete **Volksinitiative für Lebensmittel aus gentechnikfreier
Landwirtschaft** lanciert, um ein entsprechendes Moratorium bereits
im bald zur Debatte stehenden Landwirtschaftsgesetz zu erwirken.

Da das Anliegen einer möglichst natürlichen Landwirtschaft und
gesunden Ernährung ganz in unserer Zielsetzung einer umfassenden
Gesundheitsförderung liegt, hat sich **anthrosana** den Trägerorgani-
sationen angeschlossen. Deshalb bitten wir Sie, den beiliegenden
Initiativbogen mit möglichst vielen Unterschriften bald zurück-
zusenden, damit die nötige Zahl von 100'000 Unterschriften rasch
erreicht wird. Weitere Informationen zur Initiative finden Sie auf dem
Bogen selber oder im Internet unter **www.gentechnologie.ch**. Bitte
achten Sie darauf, dass wegen der Beglaubigung auf einem Blatt
nur Stimmberechtigte aus derselben Gemeinde unterschreiben!

Parallel zu den Vorbereitungen der «Gentechfrei-Initiative» haben wir
in Zusammenarbeit mit dem **Verein für biologisch-dynamische
Landwirtschaft** im Rahmen einer Redaktionsgruppe versucht, einen
möglichst aufbauenden Beitrag zum Thema einer zukunftsfähigen
Landwirtschaft und Ernährung zu leisten. Auf der Basis von Ge-
sprächen mit verschiedener Persönlichkeiten ist ein leicht lesbares
und informatives **anthrosana-Heft** mit dem Titel **«Erdenfrüchte –
Himmelskräfte»** entstanden, das wir Ihnen mit Freude übergeben.

Weitere Neuerscheinungen, die wir Ihnen gerne zustellen, finden Sie
im **anthrosana-Prospekt «Frühling 2003»**. Wir freuen uns, Sie auch
auf unseren **Tageskurs «Wohlbefinden durch Berührung»** in der Ita
Wegman Klinik, die zum ersten Mal von **anthrosana** mitveranstaltete
Sommertagung «Der menschliche Leib» in Zürich und die **Aus-
bildungsangebote der Schule Jakchos** hinweisen zu dürfen.

Nun bleibt uns, Ihnen für Ihre treue Unterstützung und die baldige
Überweisung des Mitgliederbeitrags herzlich zu danken! Wenn
es Ihnen möglich ist, den Beitrag durch eine **zusätzliche Spende**
aufzurunden, freut uns dies, weil wir dadurch unsere geplanten
Aktivitäten aufrechterhalten können. Mit guten Wünschen und
warmen Frühlinggrüssen verbleiben



Postplatz 5, Postfach 828
4144 Arlesheim
Telefon 061 701 15 14
Telefax 061 701 15 03
E-Mail info@anthrosana.ch
Internet www.anthrosana.ch

Dr. Michael Werner, Präsident

Herbert Holliger, Geschäftsführer